

Kultur schafft Verbindung:

Texte der Schreibwerkstatt Marzahn zum Platz der Jugend

Die Eisenhütte

Ich war schon mal hier
Denke ich laut vor mich hin
Ich war schon mal hier
Und das stimmt ja auch

Ich war schon mal hier
Aber auch nicht wirklich
Ich habe von dir geträumt
Dem zerbrochenen Glas im Fenster

Ich habe von dir geträumt
Einem Leben in deinen Platten
Ein Blick aus deinem Fenster
Ich habe es sofort gemerkt

Du musst es sein
Der mich nachts wachhält
Deine stoische Verlassenheit
Ich habe es sofort bemerkt

(Cassy)

Eine Stadt braucht eine Tram.
Eine, die was von sich hält.
Damit sie nicht zerfällt.

(Florian Jost)

Dein Anblick

Dein Anblick stimmt mich nachdenklich.
So viele Leben, die du geprägt hast.
So viele Wünsche und Träume, Freuden und Ängste, die du gesehen hast.
Vergangenes Lachen hallt in deinen Fluren nach.
Ich sehe deine letzten heilen Fenster,
stelle mir vor, wie Gesichter in ihnen erscheinen.
So viele Stühle und Tische,
zurückgelassene Erinnerungen.
Ich höre, wie man dich behandelt,
die Geschichten von Scherben, Splintern, Chaos, Feuer.
Dein Anblick stimmt mich traurig.

So viel Leerstand, doch immer noch so viele Hoffnungen,
Wünsche, Träume.
Sanierete Wände, neuer Teppich, saubere Fenster.
Neue Pläne, neue Räume, neue alte Nutzung.
Ich sehe dich und frage mich...
Ein modernes Konzept, Fenster zu beiden Seiten,
Licht, Luft, so viel Potenzial.
Wofür?
Warum ließ man dich zurück?
Wie kann man dich nicht sehen?
Ich frage mich, was das über mich aussagt.
Die studierende Lehrkraft vor der zerfallenden Schule.
Was sagt das über uns aus, über dich?
Dein Anblick stimmt mich nachdenklich.

Zukunft

Ich sehe die alten Fotos und traue ihnen nicht.
Ein verlassener Platz, leeres Schulgebäude, zerschlagene Ladenzeile.
Kein menschliches Leben, die Pflanzen erobern alles zurück.
Bäume auf Dächern, wachsen aus Abflüssen.
Ich trinke einen Schluck, sehe aus dem Fenster: Eine lebende Schule.
Ein blühender Platz, voller Menschen.
Ich lache und traue ihnen nicht.

(Vivian Victoria Nestler)

Verwachsen und verlassen ist Eisenhüttenstadt.
Doch was dort wächst, das bleibt bestehen
Und der Platz lässt Freiraum für neue Ideen.

Eisen rostet vor sich hin.
Mit den Jahren aus dem Sinn.
Doch Eisenhüttenstadt, das ruht.
An der Oder und fühlt sich gut.

Wenn Städte Menschen wären,
dann wäre Berlin eine junge Studentin ohne Geld,
Hamburg ein alter Seebär mit Stil,
Bochum ein Bauarbeiter ohne Perspektive
und Eisenhüttenstadt ein Rentner,
der in Erinnerungen schwelgt.

(Eddie Neumann)

Trotz Leerstand, Scherben, Altersspuren,
sag, dass du zum Guten strebst.
Denn eines darfst du nie vergessen:
Eisenhüttenstadt, du lebst!

(Charlotte Irmelin Piotrowski)

Stampfende Máschin´
wich einstigem Vergessen.
weicht dem Neubeginn!

Eisenhütten
verscholl´ne Stadt?
Verlust der Fantasie
wird bald ein Ende nehmen.

eisenskalten von Trümmernächten
erzählen uns die Holzgeflechten
in schotterdunklem Hüttenstahl
bricht´s schon bald auf´s neue Mal
zur Erinnerung!

(Vivienne Pabst)

Eisenhüttenstadt bei der Therapeutin auf der Coach

Eisenhüttenstadt: „Ich wurde verlassen!“

Therapeutin: „Dass Menschen kommen und gehen, ist normal! Menschen entwickeln sich und manchmal lebt man sich auseinander.“

Eisenhüttenstadt: „Ja, aber ich hab Angst, nie wieder so geliebt zu werden!“

Therapeutin: „Der Verlust hat bei dir großen Schaden angerichtet. Aber mit der Zeit wird alles gut werden. Du wirst dich wieder ganz und belebt fühlen. Ich denke, durch den Verlust hast du dich so verändert, dass du für neue Menschen schwer zugänglich bist. Aber das wird sich legen, wenn du an dir arbeitest.“

(Lilly Vandam)